

Unparteiſches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachricht sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger neueste Nachrichten“ — gefastet.)

Berliner Redaktions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitablegebäude. Telephon Amt I No. 2515.

Einzelgen-Preis:

Die einseitige Zeitzeile oder deren Raum kostet: 20 Pf.
Für Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Danzig
15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Reclamezeile 50 Pf.
Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag.
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten
Tagen kann nicht verbürgt werden.
Inseraten-Nachnahme und Haupt-Expedition:
Breitengasse 91.

Inseraten-Nachnahme und Haupt-Expedition:
Breitengasse 91.

Breitgasse 91.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Carthaus, Dirschau, Elbing, Gensbude, Hohenstein, Königs, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauburg, Marienburg, Meißnerwalde, Neufahrwasser (mit Bröhen und Weichelmünde), Neuteich, Neustadt, Ohra, Oliva, Prantz, W. Stargard, Stadgebiet, Schibitz, Stolz, Stolzmann, Schönewald, Streegen, Stuthof, Tegenhof, Ropyet.

1897.

Die Aufgaben des neuen Postministers.

Die deutsche Reichspost ist im eminentesten Sinne des Wortes eine Verkehrs-einrichtung. Alle Stände und alle Berufe sind auf sie zu allen Zeiten, bei Tage wie bei Nacht, in der Woche wie an den Feiertagen, angewiesen. Das sonst fast bis zum Ueberdruß wiederholte, vom Kaiser zuerst gesprochene Wort „Unsere Zeit steht im Zeichen des Verkehrs“ ist kaum für ein anderes Gebiet, wie für das der Postverwaltung, gleich zutreffend. Diese zu Jedermanns Nutzen fungierende Einrichtung bildet daher mit Recht ein staatliches Monopol des Reiches. Damit ist sie dem privaten Erwerbe entrückt. Es ist ganz widersinnig, daß man sie mehr und mehr wieder auf den Standpunkt der weiland Thurn- und Taxisschen Post zurückzuführen und aus ihr in erster Linie in ökonomischer Hinsicht die Ueberbrücke zu ziehen trachtet. Dieses fiskalische Interesse ganz zu beseitigen wäre ein Ideal, welches zu erreichen uns freilich kaum gelingen mag. Aber wir dürfen wenigstens fordern, daß auf jenes Wachsthum der gegenwärtig bereits 32 Millionen betragenden Jahresüberschüsse verzichtet wird und daß die Möglichkeit eines vorübergehenden Rückganges der Ueberflüsse nicht mehr zur Begründung der Ablehnung nothwendiger Neuerungen ins Feld geführt wird. Wenn das im Princip erlangt, bezw. von dem neuen Staatssekretär der Reichspost zugestanden wird, so würden

Was wir im Vorstehenden geschrieben, drückt, wie wir glauben, die allgemeine Volksstimmung aus. An unseren Abgeordneten wird es sein, ihr im Reichstage Gehör zu verschaffen!

Vom Hyginitismus und all den reizenden Blüthen, die er gegenwärtig auf deutschem Boden treibt, ist schon viel die Rede gewesen. Ein prächtiges Stückchen hat dem „Leipzig. Tagebl.“ zufolge in einer kürzlich in Hannoverischen abgehaltenen Versammlung der weltliche Abgeordnete Freiherr von Hohenberg mitgetheilt. Er erzählt von einem Geschichtshandbuche, welches in den Schulen der Provinz Hannover schon zur Einführung gelangt und regelrecht auch von der großen Zeit, die wir durchlebt, berichtet. Der Verfasser dieses Buches hat es in seinen falschen, das Herrscherhaus und die Nation gleich stark beleidigenden Hyginitismus fertig gebracht, den Namen Bismarck darin einmal, ein ganzes Mal, zu nennen! Wir wissen nicht, weshalb er vor dem letzten Schritt zurückgeschreckt ist, den Namen ganz auszulöschen; dann würde ja der Schuljüngend am sichersten verwichenen sein, daß ein Deutscher so Großes und Unverblüthes für die Nation gethan. — Aber wir sind der Ansicht, wenn der große Name auch das eine Mal noch unterdrückt wäre, dem Schullehrer würde er doch unzählige Male von den Lippen fließen. Denn der einfachste

Crisvi.

Die Italiener verstehen zu haßen, und in Rom sind Crispi's Feinde am Auser. Wir halten daher die heute vorliegende Nachricht, daß die Autorisation zum Vorgehen gegen den früheren Ministerpräsidenten bei der Deputirtenkammer nachzuziehen beschloßen sei, für durchaus glaubwürdig. Es handelt sich bei dieser Affäre um finanzielle Transactionen mit der Bank von Neapel. Crispi soll aus der Bank große Summen entnommen und Theils für parteipolitische Zwecke, theils in eigenem Nutzen verwandt haben. In dem Character des Mannes liegt ja allerdings, wie aus der Art seiner Föhrung der Staatsgeschäfte geschlossen werden kann, etwas Gewaltthätiges und Rücksichtsloses. Aber daraus mag man wohl kaum folgern dürfen, daß er seine politischen Principien aus dem Privatleben übertragen und auch hier praktisch geübt habe. Döglich die Vorurtheilung gegen ihn beendet ist und die Anklage nach der neueren Meldung kaum noch abwendbar erscheinen möchten wir doch bis zum Beweise des Gegentheils in dem Glauben verharren, daß der politische Haß es ist, welcher die Hand zum tödlichen Streiche führt, denn den gefürchteten Gegner vernichten soll. Um unfernen italienischen Bundesgenossen selbst willen würden wir es tief beklagen, wenn einer ihrer thatkräftigsten und bedeutendsten Staatsmänner wegen gemeiner Verbrechen nicht bloß angeklagt, sondern sogar verurtheilt würde. Indessen, politische Prozesse verlaufen häufig absonderlich, jenseits wie diesseits der Alpen.

Seit dem von der kaiserlichen Flotte Gladstone's befohlenen Bombardement Alexandriens hat sich England in Ägypten festgesetzt und führt die türkische Herrschaft. Von französischen und von türkischen Seiten selbst von russischer, ist manches verlangt, die britische Occupation rückgängig zu machen; es ist beim diplomatischen Spiele geblieben, das den äußersten Ernst bisher nicht hervorgerufen hat, aber zu gelegener Zeit möglicherweise hervorbrechen wird. So bleibt die ägyptische Frage auf der Tagesordnung. Unter diesen Umständen hat es Bedeutung, daß in Ägypten selbst die orientalische Stimmung augenblicklich im Zunehmen begriffen ist. Zu untersuchen, ob und in wie weit sie von Frankreich geschürt wird, ist nicht nötig. Genug, daß sie da ist und sich gerade eben jetzt einen öffentlichen Ausdruck verschafft hat: Eine am Dienstag Abend in Alexandrien abgehaltene Versammlung einiger Tausend Ägypter hat auf Antrag des bekannten Patrioten Mustafa Pascha beschlossen, „vom Sultan und von Europa“ eine endliche Lösung der ägyptischen Frage zu fordern. Die Resolution bedingt wunderbar mit der dem englischen Gesandten vom Negus erhaltenen Antwort, daß er „feste Abmachungen und Grenzfeststellungen nur mit der Gesamtheit der europäischen Großmächte zu treffen willens sein“. Der europäische Aequap kommt zu Ehren, wie man sieht. Welch specielles Geroid!

Politische Tagesübersicht.

Der Gang der Friedensverhandlungen zu Konstantinopel giebt in Wiener Kreisen zu großer Besorgniß Anlaß, und arme Meinungsvertheilungen treten, wie vorauszusetzen war, bei dieser Gelegenheit zu Tage. Es scheint, daß einige Vorkämpfer von ihrer Negierung den Auftrag erhalten haben, durch prinzipiellen Widerpruch die Verhandlungen in's Stoden zu bringen und Complicationen zu schaffen, aus denen nur England zur Bannung der in Egypten drohenden Gemüthswolken Vortheil ziehen könnte.

Nach einer Meldung der „Post“ läßt der Sultan auf Kosten seiner Privatkassulle sämtliche Truppen der Operationsarmee in Thessalien und Epirus neu equipiren. Gegen 30000 Uniformen gingen bereits dorthin ab. Auch die Truppen in der Provinz sollen baldmöglichst neue Ausrüstungen erhalten; einige kleine Verbesserungen der türkischen Uniformen werden bei dieser Gelegenheit dargeführt. Soweit die kaiserlichen Fabriken nicht ausreichen, sollen deutsche Häuser beauftragt werden.

In der gestrigen zweiten öffentlichen Sitzung des fünften allgemeinen Journalisten- und Schriftsteller-tages sprach Dahms-Berlin zu dem ersten Punkte der Tagesordnung betreffend Strafverfolgung bei Pres-bergehen. Es wurde eine Petition an den Reichstag be- schlossen dahin gehend, daß bei politischen und li- terarischen Presbergehen im Falle einer Freiheitsstrafe nur auf Gefängnißhaft erkannt werden solle, oder daß für solche Gefangene, deren Straftbat als nicht aus- gemeiner Gefährdung hervorgegangen anerkannt ist, eine besondere Art der Strafverbüßung vorge- sehen werde. Zu dem ferneren Punkte der Tagesordnung „Berichtigungszwang“ sprach Hirz-Weizsig. Es wurde folgender Antrag an- genommen: Der deutsche Schriftsteller- und Journalisten- tag solle dahin wirken, daß dem § 11 Absatz 1 des Ge- setzes über die Presse folgender Wortlaut gegeben wird: Der verantwortliche Redacteur einer periodischen Druckschrift ist verpflichtet, eine Berichtigung der in- letzterer mitgetheilten Thatfachen auf Verlangen einer- berechtigten öffentlichen Behörde oder Privatperson- ohne Einschränkungen und Auslassungen aufzunehmen, sofern die Berichtigung sich wirklich als eine solche erweist, von den Einsendern untersucht ist, nicht strafbar ist. Insofern ist und sich auf thatfächliche Angaben bezieht. Hierzu wurde ein Zusatzantrag Steinbach-Wien an- genommen, wonach die Berichtigungspflicht nicht vor- handen ist, wenn der Redacteur in der Lage ist, die Unwahrheit der Berichtigung darzuthun. Nach längerer Debatte über den Zwang wurde eine Resolution angenommen, wonach alle an der Feststellung periodischer Druckschriften Beteiligten ihr Zeugniß über ihnen hierbei bekannt gewordene Thatfachen sollen verweigern können. Die weitere Sitzung wurde auf- morgen vertagt.

Roman aus der nordischen Saide.

Von B. Niedeck-Ahrens.

37) Don D. Nievel-ahiens.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

„Nach meiner Ueberzeugung, die im Uebrige

„Ich habe keinen Anspruch erhebt, maßgebend zu sein, sind Sie es, so lange Sie freiwillig auf ein Glück verzichten. Das ich für das höchste halte.“

„Sie sind sehr tüchtig, Herr Karlsen, und sehr
fruchtig“, erwiderte Esther lebhaft. „Wie ich
 Ihnen schon einmal erklärte, verkenne ich die
 Aufgabe des modernen Weibes eine höhere in
 als Gerathen und das Grokziehen von Kindern
 nur zu dem Zweck, die Ziffern der Volkszählun-
 gen entsprechend zu erhöhen. Sie vergessen, daß die
 große Aufgabe einer denkenden Frau gegenwärtig
 darin besteht, die Menschheit, die mehr als jemal
 der Hilfe bedarf, zu führen, zu leiten, zu erziehen
 denn so faun und darf es nicht weiter gehen, wenn
 unsere Nation, die wir Alle so unaußgesprochen liebend
 in dem heutigen Summpe der grauenhaften
 Sittenverderbnis zu Grunde gehen soll.“

„Sie wollen helfen und erziehen, gut,“ wandte die Jenz äußerlich ruhig ein, während es in ihrem Innern flürzte; „bei dem Erziehen kommt es jedoch ebenfalls für Sie wiederum in erster Linie das Weib in Betracht, und wie kann dieses zu einem höheren Ziele erzogen werden – als wenn ihr ganz die heiligen Pflichten des erhabenen Weibes vor Augen offenbar werden, die Pflichten als Tochter, Gattin und Mutter! Denn ich vermag mir nicht vorzustellen, Fräulein Solm, daß Ihr hohes Ziel nur darin gipfeln sollte, unsere kommende weibliche Generation zu jenen unnützlichen Halbännern zu erziehen, die bis an die Bäume bewaffnet überall mit Stacheln auf dem Gebiete des großen Concurrenzkampfes stehen, und die nichts sind, weder Mann noch Weib, denn in der Natur ist Halbheit stets so gut wie nichts.“

Eſther erblachte. Im blinden Eifer hatte ſie wieder ſo ungeſchickt geſprochen, daß ſie ſich von ihm geſchlagen ſah. Doch die Betäubung über den Abſall währte nur kurze Zeit.

„Worin unser Ziel gipfelt, ist vor der Hand gleichgiltig; die Hauptsache ist, daß wir Frauen, die wir nächstens den Grundstein zu einer machtvollen Vereinigung legen werden, der erzieherischen Aufgabe gewachsen sind; und um das zu erreichen, bedarf es für uns einer vollständig entfallenden Eingabe an unsere Pflichten, die so groß sind, daß sie nichts Ablenkendes neben sich dulden dürfen. Wir sind die Frauen des Uebergangs.“

„Das begreife ich sehr wohl,“ sagte Uwe Jens, ein feines Lächeln über Ethers Mangel an Logik unterbrechend; „mit diesem Zugeständnis aber sehe ich Sie plötzlich auch auf ganz verändertem Boden. Als Frau der Uebergangsperiode wird auch die große Entfagung nur periodisch sein; das Ziel ist das in seinen erhabenen Weibspflichten vervollkommnete Weib, und damit gestehen Sie mir gewiß ebenfalls zu, daß jenes den Mann verachtende Halbweib nichts ist als der Auswuchs einer vorübergehenden Zeit.“

„Auswuchs! Welch ein häßliches Wort! Die Pioniere sind wir, die Bahnbrecher einer neuen Zeit und wir, auf die alle Reulenschläge des Unverstandes, aller Hohn und Spott der Philisterseelen niedersaufen, dürfen nicht sehr wässerlich in unserm Gewande sein. Es soll uns nur einermäßen vor den Sieben und Geschossen der Masse stehen, die stets nur allzu bereit ist, das Weib und sein Bestreben mit cynischem Hohnlagen der Vagheit leicht preiszugeben!“

„Das wird heutigen Tages kein erfinder Mensch mehr thun. Er wird höchstens darüber trauern, wenn die edle Frau als Märtyrerin ihrer Idee sich eine Dornenkrone auf das Haupt fezt, die ihr erpakt bleiben könnte. Entschieden ist Ihr Bestreben das allerhöchste und befißt meine anerkannteste Bewunderung, aber Sie befinden sich auf dem Irrwege. Nun und nimmer fordert die Beaeftigung, auch für

das Höchste nicht, weder jetzt noch später, die unnatürliche Engefangung der edelsten und schönsten Pflichten — nie fordert sie: aufzuhören Weib zu sein. Und behaupten Sie das dennoch, so ist das eine Täuschung, die sich rächen wird!“

„Mögen sie denn kommen, diese rächenden Geister,“ sagte Esther, während ihre Wangen brannten, „ich nehme den Kampf mit ihnen auf, bis aufs Messer, bis auf den Tod.“ — — —

Wirthin. Da klingt Schellengekläute durch die stille reine Luft des in tiefem Schnee ruhenden Dorfes, — kling — ling — ling und lustiges Reitschengeknall. Vor Eithir und Uwe Jens liegt jetzt ein freier Platz, der den stolzen Namen „Markt“ führt, und von dort drüben kommt ein Schlitten-gefährt heran, geschmückt mit Decken aus Tigerfell — die junge Wirthin vom Strandhotel, an ihrer Seite Genia in weißen Schwan gehüllt, die Wangen blaß wie eine weiße Rose.

Nun hat der Schlitten die Beiden erreicht. Genia grüßt Uwe Jenz mit verrathener Freundlichkeit, als wäre er noch wie einst ihr Bräutigam; auch Esther nickt sie vielsagend und herzlich zu.

„Biel Vergnügen!“ ruft er ihr zu, „laß Dich doch mal ein wenig sehen.“

Dann zieht er grüßend den Hut, die Damen nicken. „Ich komme,“ ruft Genia, und fort geht es in die Gasse hinein, von wo man die freiere Chaussee erreicht — verschwunden ist das Bild.

Diefer kleine Auftritt hatte eine fchmerzhafte Empfindung in Esther's aufgereiztem Innern wachgerufen; es war ihr, als ob fie das bezaubernde Mädchen, das seine Liebe befeßen, plötzlich haßte. „Welch eigenthümliches Verhältniß das, zwischen Rhen und Genia v. Senden. Trennten andere Verlobte sich, gefchah es nach meiner Erfahrung nie anders als mit einem Zerwürfniß auf Leben und Tod; Sie Beide hingegen find noch wie vor die besten Freunde.“

„Sie vergessen, daß wir nahe Verwandte sind, obgleich auch ohne das unsere Freundschaft dieselbe geblieben sein würde; denn trotz der Lösung des

Blindnißes blieb mir eine gewisse Verantwortung für Genia. Das Verhältniß war eben von Anfang an ein seltsames, eigentlich nicht viel mehr als eine Probezeit, die zu meinem Nachtheil ausfiel. Mit dem ihr eigenen Freimuth, der keine Rücksicht kennt und Niemand schon, erklärte sie mir damals gleich, nichts für mich zu empfinden; ich aber hoffte, meine bewundernde Zuneigung für das geniale Mädchen würde doch allmählich ein Echo in der jungen Seele wecken, und darin irrte ich mich. Als der Reizte kam, den sie sofort mit der ganzen Gluth ihres Feuergeistes umfaßte, gab sie mich auf, und zwar in einer Weise — spontan, ohne jegliche berechnende Erwägung —, welche die freundschaftliche Trennung ermöglichte. Denn Genia ist ein ganzes, echtes Weib, mit all ihren kleinen Fehlern und seltenen Tugenden.“

Jedes einzelne Wort traf Esther wie ein Dolch-
stich; sie hätte aufschreien mögen vor nie zuvor
empfundener Qual, die ihr fast die Besinnung
raubte, und nach einer Entgegnung suchen ließ, die
auch ihn schmerzlich treffen sollte.

„Und diese Vollkommenheit ging Ihnen verloren! Welch ein Verlust, den Sie im Uebrigen mit bewundernswerther Standhaftigkeit überwandern! Mit dem Rechten, den Genia gefunden haben soll, ist Don Stefano gemeint; doch irrt sie sich — er sieht meine Schwester.“

„Also doch, wie ich vermuthete,“ rief Awe Jenz bestürzt hervor, „sind Sie dessen ganz gewiß?“
 „Ich habe es von ihm selbst.“
 „Mein Gott, wie wird die arme Genia das er-

„Nun,“ entgegnete Esther mit dem Bewußtsein

„Ich muß auf's Tiefste zu verlegen, täuschte sich Fräulein Genia, wer hindert sie daran, zu Ihnen zurückzukehren? Nach dem, was Sie noch für die einstige Braut empfinden, werden Sie diese doch zweifellos wieder in Gnaden aufnehmen.“

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor creases and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page is bound, and the overall tone is a warm, off-white or light beige.

Vergnügungs-Anzeiger

Danzig, am Hohen Thor,
Circus Semsrott.

Freitag, den 11. Juni, Abends 8 Uhr:
Wer lachen will, muss heute in den Circus gehen!
Grosse Komiker-Vorstellung

welche vorzugsweise nur aus komischen Nummern zusammen-
gestellt ist. Sämtliche Clowns werden in ihren besten
Nummern brillieren.

Preise der Plätze: Sperrplatz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz
60 Pf., Gallerie 40 Pf. Kinder unter
10 Jahren zahlen halbe Cassenpreise. Militär vom Feldwebel
abwärts 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf. Billets
zu ermäßigten Preisen (Sperrplatz 1,25 Mk., 1. Platz 80 Pf.,
2. Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf.) sind von 11 bis 1 Uhr an der
Circuscasse und bei Herrn König, Cigarrenhandlung, Lang-
gasse Nr. 3, zu haben. Um recht zahlreichen Besuch bittet und
zeichnet
13992) **A. Semsrott, Directorin.**

Café Beyer.

Heute und folgende Tage

Humoristischer Abend

der altrenommierten

Leipziger Sänger

aus dem Krystall-Palast zu Leipzig.

Eyle, Schmidt, Pastory, Hölty, Rafaele, Belzer,

Eyle jun. (18785)

Sonn- und Festtags Anfang 7 1/2 Uhr, Wochentags 8 Uhr.

Entrée 50 Pf.

Billet-Vorverkauf à 40 Pf. in den Cigarrengeschäften
der Herren Bissetzki, Kallgasse Nr. 8, Wiens Nachf.,
Heimarkt, C. Steuck, 1. Damm Nr. 13, E. Obst, Kohlen-
markt Nr. 2, König, Langgasse Nr. 2 und Conditorei von
Brunes (G. Braun) Langenmarkt, Jul. Meyer, Nachf.,
Langgasse Thor.

Sängerheim.

Heute Donnerstag:

Zur Einweihung des neu erbauten Orchesters:

Grosses Extra-Militär-Concert

ausgeführt von der Capelle des Infanterie-Regiments Nr. 128
unter persönlicher Leitung des königlichen Musik-Dirigenten
Herrn Heinrich Reconschewitz.

Anfang 7 Uhr. Entrée 10 Pf.

Arthur Gelsz.

**Freundschaftlicher
Garten.**

Täglich:

Große

Specialitäten-Vorstellung

und (14147)

Concert.

Anfang Wochentags 7 1/2 Uhr,

Sonntags 4 1/2 Uhr.

Kurhaus Westerplatte.

Täglich, außer Sonnabend:

Militär-Concert

Sonntag, Montag, Mittwoch,

Donnerstag: (14093)

Firchow.

Dienstags, Freitag:

Reconschewitz.

Entrée 10 Pf. H. Reissmann.

Milchpeter.

Jeden Montag, Mittwoch, Freitag:

Gr. Park-Concert,

ausgeführt von der Capelle des

Feld-Art.-Regts. Nr. 36, unter

Leitung des königlichen Musik-

Dirigenten Herrn A. Krüger.

Anfang 7 Uhr. Entrée 10 Pf.

Café Sandweg.

Heute, Donnerstag, 10. Juni:

Großes**Familienfränzchen,**

wozu ergebenst einladet

R. Behrendt.

Gesellschafts-Haus

zu Altschottland

bei Stadtgebiet.

Heute Donnerstag:

Gross. Gesellschaftsabend.

Frau M. Malz.

Der Danziger**Humoristischer Club** von 1895

feiert am Sonntag, 13. Juni

im Saale des Herrn Kresin

Schlichtig Nr. 29 sein

1. Sommervergüngen

bestehend in Concert, Theater

und Tanzfränzchen. Großer

Komikerabend. Gartenconcert.

Anfang 4 Uhr. Die Mitglieder

werden gebeten pünktlich 4 Uhr

zu erscheinen. Freunde und Be-

kannne laden ein

B. Schwarz, 1. Vorsitzender.

Vereine**Hochfeine Streich- und****Blas-Musik**

empf. zu Hochzeiten, Billen. Preis

an Wochentagen 3 Mann 9 Mk.,

Sonntags 12 Mk., Morgenfrüh 3

Mk., Ausfahrten von 6 Mk. an.

Zur Verfügung 20 Mann.

Wischowski, Tobiasgasse 13, pt.

**Fussbodendielen,
Schaldielen,
Eisdielenwaren,**
in allen Dimensionen, empfiehlt
zu den billigsten Preisen
F. Schönnagel, St. Walldorf.

Getreide-Kümmel

warm destilliert,
die 1/2 Liter-Flasche Mk. 0,70
incl. Flasche
empfiehlt (1008)

**Julius von Götzen,
Dampf-Liqueur-Fabrik.**
Gegen Stark. Seea! 1/2
Nachh. 8 Pf. Colli in Gelb 3 1/2
frisch vom Rand 5 Mk.
Flunder 3 Mk., 1/2 u. halb 4 Mk.
4 Btr. Post. 1/2 u. halb 4 Mk.
Matjesher. feinst. V. C. 3 Mk.
Tafelauswahl 3 1/2 Mk.
1 Bfl. vollst. neust. Salzbr.
3 1/2 Mk. Degener's Export.
Swinemünde. (18578)

25 Flaschen Selterwasser
zu Mk. 1,—
25 Flaschen Limonade
zu Mk. 2,50,
hergestellt aus den feinsten Roh-
producten,
(für jede Flasche werden gegen
Quittung 10 Pf. Pfand erhoben
und bei Rückgabe der Flaschen
wieder zurückbezahlt)

liefert frei Haus in Danzig und
Poznan
**Pet. Klein,
Mineralwasserfabrik,
Danzig-Schlichtig, 2. Neugart. 20.**
Bestellungen werden auch an
jeder meiner Trinkhallen ent-
gegengenommen. (14094)

Gegründet 1862.
Gottlieb Dittich's
Leinen- und Versandhaus
Friedland 67 Bez. Breslau,
fabriziert und versendet an
Private jedes Maass nur ge-
dienter und haltbarer
Leinengewebe als Rein-
leinen, halbleine Bettzeuge,
Inletts, Dreileinwand, Tisch-
Taschen, Staub- u. Wisch-
tücher etc., in unverwilt-
lichen Qualitäten zu den
billigsten Preisen. Preis-
listen und Qualitätsproben
franco. Versand gegen Nach-
nahme oder Aufgabe von
Referenzen. Bei grösseren
Aufträgen und Restpartien
entsprechenden Rabatt. Jeder
Probe-Auftrag sichert mir
weiteres Wohlwollen zu.

Uhren Uhren
Schweizerfabr. Katalog gratis.
Silb.-Remont. 13, 14, hochf. 15,
Ant.-Remont. 16, 18, hochf. 20,
Ant.-Remont.-Savonet 20, 22,
do. 1/2 Chronometer, prima, 25,
Silb.-Dam.-Remont. 13, 14, 15,
Gold.-Dam.-Remont. 24, 26, 28.
Aufträge porto- und zollfrei.

**Gottl. Hoffmann,
St. Gallen.**

Patente
erwirken und verwerten
Gebrüder von Niessen,
Patent-Anwälte
Berlin - Charlottenburg,
Englische Straße 32.
Gewissenhafteste und sachge-
mäßige Durchführung aller
gezüglichen Schutz betreffenden
Arbeiten bei mässigen Preisen.
Vertreter für Danzig:

C. F. Kreyssig,
Langgarten 97/99. (12274)

Mauersteine
auf prompte und spätere Lie-
ferung, sowie
Portl. Cement
Marke: Stern,
Schlef. „Groschowitz“,
ferner Dachpfannen, Chamott-
steine, Dachpappe, Theer etc.
offert billigst (11967)
Albert Fuhrmann.

Kohlen und Holz
in allen Sorten ab
Lager, franco Haus
oder Bahn empfiehlt billigst
Albert Fuhrmann,
Sopfengasse 28. (4823)

Reparaturen an Wand- und
Tafelgemälden werden unter
Garantie gut und billig ausgef.
**B. Haase, Uhrmacher,
Pferdebrücke 11.**

Wanderer
vornehmstes
und bestes Fahrrad,
General-Vertrieb:
Hermann Kling,
Danzig.
Milchkanengasse 23. (9661)

Wanderer
vornehmstes
und bestes Fahrrad,
General-Vertrieb:
Hermann Kling,
Danzig.
Milchkanengasse 23. (9661)

Wanderer
vornehmstes
und bestes Fahrrad,
General-Vertrieb:
Hermann Kling,
Danzig.
Milchkanengasse 23. (9661)

Wanderer
vornehmstes
und bestes Fahrrad,
General-Vertrieb:
Hermann Kling,
Danzig.
Milchkanengasse 23. (9661)

Wanderer
vornehmstes
und bestes Fahrrad,
General-Vertrieb:
Hermann Kling,
Danzig.
Milchkanengasse 23. (9661)

Wanderer
vornehmstes
und bestes Fahrrad,
General-Vertrieb:
Hermann Kling,
Danzig.
Milchkanengasse 23. (9661)

Wanderer
vornehmstes
und bestes Fahrrad,
General-Vertrieb:
Hermann Kling,
Danzig.
Milchkanengasse 23. (9661)

Wanderer
vornehmstes
und bestes Fahrrad,
General-Vertrieb:
Hermann Kling,
Danzig.
Milchkanengasse 23. (9661)

Wanderer
vornehmstes
und bestes Fahrrad,
General-Vertrieb:
Hermann Kling,
Danzig.
Milchkanengasse 23. (9661)

Wanderer
vornehmstes
und bestes Fahrrad,
General-Vertrieb:
Hermann Kling,
Danzig.
Milchkanengasse 23. (9661)

Wanderer
vornehmstes
und bestes Fahrrad,
General-Vertrieb:
Hermann Kling,
Danzig.
Milchkanengasse 23. (9661)

Wanderer
vornehmstes
und bestes Fahrrad,
General-Vertrieb:
Hermann Kling,
Danzig.
Milchkanengasse 23. (9661)

Wanderer
vornehmstes
und bestes Fahrrad,
General-Vertrieb:
Hermann Kling,
Danzig.
Milchkanengasse 23. (9661)

Wanderer
vornehmstes
und bestes Fahrrad,
General-Vertrieb:
Hermann Kling,
Danzig.
Milchkanengasse 23. (9661)

Wanderer
vornehmstes
und bestes Fahrrad,
General-Vertrieb:
Hermann Kling,
Danzig.
Milchkanengasse 23. (9661)

Wanderer
vornehmstes
und bestes Fahrrad,
General-Vertrieb:
Hermann Kling,
Danzig.
Milchkanengasse 23. (9661)

Wanderer
vornehmstes
und bestes Fahrrad,
General-Vertrieb:
Hermann Kling,
Danzig.
Milchkanengasse 23. (9661)

Wanderer
vornehmstes
und bestes Fahrrad,
General-Vertrieb:
Hermann Kling,
Danzig.
Milchkanengasse 23. (9661)

Oberhemden, 2, 2,50, 3, 3,50 Mk. etc.
Chemisettes, 35, 40, 50, 60, 75, 90 Pf., 1 Mk.
Kragen, 20, 25, 30, 40, 50 Pf.
Manschetten, 25, 30, 35, 40, 50, 60, 75 Pf.
Gravatten, 5, 10, 25, 30, 40, 50, 75 Pf., 1 Mk.
Strümpfe, 10, 25, 30, 35, 40, 50, 75 Pf., 1 Mk.
Herrenhemden, 90 Pf., 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2 Mk.
Damenhemden, 50, 75, 90 Pf., 1, 1,25, 1,50, 1,75 Mk.
Kinderhemden, 20, 25, 30, 40, 50 Pf.
Corsettes, 75, 90 Pf., 1, 1,25, 1,50, 2, 2,50 Mk.
Staubbrücke, 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50 Mk.
Damenblousen, 50, 75 Pf., 1, 1,25, 1,50, 2, 2,50, 3 Mk.
**Fertige Bettbezüge, Ein-
schütze, Laken**
empfehlen (13672)

Gebrüder Lange,

9 u. 13 Gr. Wollwebergasse 9 u. 13

**K. Sachs. Hofpianofabrik
CARL RÖNISCH
DRESDEN
K. Schwed. Hofpianofabrik**

Otto Heinrichsdorff,
Danzig,
76 Poggenpuhl 76. (12821)

Allein-Vertreter für Danzig und Westpreußen.

**Zu soliden
Capitals-Anlagen**
empfehlen wir:

3% Deutsche Reichs- und Preuss. Staats-Anleihen,
3% Westpreussische Pfandbriefe,
4% Pommersche Hypoth.-Pfandbriefe, bis 1904 unkündb.,
3% Preussische Hypoth.-Pfandbr. bis 1905 unkündb.,
3% Real-Obblig. d. Deutsch. Grundsch.-B. 5. 1906 unkündb.,
3 1/2% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe, (13790)
und besorgen
den An- und Verkauf aller anderen Werthpapiere.
Aufbewahrung von Werthobjecten in
Panzer-Schränken
unter eigenem Verschluss des Miethers.
Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Flügel u. Pianinos
von
Rud. Ibach Sohn,
Hof-Pianoforte-Fabrikant Sr. Maj. des Kaisers
und Königs,
Barmen - Köln,
sind echt nur durch mich für Danzig und Umgegend
zu beziehen.
Die Instrumente besitzen einen herrlichen, vollen
und gefangreichen Ton!
C. Ziemssen's Pianofortemagazin,
Buch- und Musikalienhandlung (G. Richter),
Danzig, Gundenberggasse 36. (14126)

**Max Gebauer, Bildhauer,
Elbing.**

Silberne und goldene Medaillen.
Bildhauerarbeiten in Holz, Stein, Gyps etc. von ein-
fachster bis elegantester Ausführung.
**Künstlerisch ausgeführte
figürliche Arbeiten,
Modelle**
für Metall und Eisen etc. in sauberster Ausführung.
Dem geehrten Publicum Poppot's und Umgegend mache
ergebenst bekannt, daß ich nach Heubach meiner Tischler-
und Tapezierer-Werkstätte sämtliche Arten von
**Möbel-, Spiegel-
und Polster-Waaren**
zum Verkauf, sowie zum Verleihen auf Lager führe und bitte
mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. (14127)
Hochachtungsvoll
C. Langowski, Poppot.
Eingang zum Möbel-Lager: Parkstraße Nr. 6.
Soolbad und Sanatorium
b. Halle a. d. S., 1. amuth. u. klimat.
bevorzugter Lage. Sol- u. Moorbäder
(Schmelz, Eisenmoor), Kohlenbäder
(Schmelz, Wasserheilvorfähr., Anwen-
dung d. bewährten physikalischen Heil-
methoden, Massage, Electr., u. Dittorik
Frühjahr 1. April, Mai, Juni, Juli, Sept.
Oct. Nov. Febr., März, April, Mai, Juni, Juli, Sept.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

S. Lewy,
Uhrmacher,
106 Breitgasse 106,
empfiehlt sein reichsortirtes Lager in
Uhren und Goldwaaren
zu auffallend billigen Preisen.
Silberne Herren- und Damen-Remontoir-Uhren mit
echtem Goldrand von 12 Mk. an,
Nickel-Damen-Uhren von Mk. 7 an,
Goldene Damen-Remontoir,
auf 10 Steine gehend, von Mk. 19 an,
Regulateure,
echt rußbaum, 1 Meter lang, von Mk. 16 an,
Weder v. Mk. 2,50, Küchenuhren v. Mk. 2 an,
amerik. Double-Herrenketten
von Mk. 2 an,
einfache Uhrketten in reicher Auswahl
von 25 Pfg. an.
Sämtliche Schmucksachen in Gold, Silber,
Korallen, Granaten äußerst billig.
Jeder Gegenstand ist im Fenster ausgezeichnet, so
daß sich jeder von der Billigkeit überzeugen kann.
Brillen u. Pince-nez,
für jedes Auge passend, in Nickel 2,—, in Stahl 1,—.
Billigste Reparaturwerkstätte für Uhren,
eine Uhr reichten 1,—, eine neue Feder 1,50, ein
Glas 15 Pf., Zeiger 10 Pf., Kapsel 20 Pf.
Für jede gefaltete oder reparierte Uhr leiste 3 Jahre
schriftliche Garantie. (12067)

Herren-u. Knaben-Touristentaschen
von 1 Mark an,
Rucksäcke, Reise-u. Damentaschen, Damen-
und Herren-Reisefässer,
Handkoffer von 2,50 Mk. an,
Reise-Recessaires, Plaidriemen,
Reiseflaschen, Reiseschuhe, Gängematten etc.
empfehlen in größter Auswahl billigst

Oertell & Hundius,
72 Langgasse 72. (13791)

Zur Bau-Saison
empfehle ich meine
en gros Pinsel-Fabrikate en detail
in nur besser Qualität.
Hornpinsel und Stielpinsel für Maler,
sämtliche Pinsel zur Decorations- und Stubenmalerei; Streich-
bürsten, Tapezierbürsten, Rämme zur Holzmalerei in Stahl,
Horn, Leder und Gummi, sowie alle dazu gehörigen Saar-
und Borstenpinsel, Strichzieher aller Art.
Ringpinsel in den verschiedenen Größen,
Ringpinsel mit feingefächelten Borsten zum Lackiren,
Stahlpachtel, Vergolderstiften, Lmeale.
Ferner alle Sorten Maurerpinsel,
Theerpinsel, Theerbürsten, Theerquasten,
Salzsäure- und Carboliumpinsel, etc.
En gros und en detail-Preise billigst und fest.

F. Reutener, Bürsten-u. Pinselfabrik,
Langgasse 40, gegenüber dem Rathhause.

Flügel u. Pianinos
von
Rud. Ibach Sohn,
Hof-Pianoforte-Fabrikant Sr. Maj. des Kaisers
und Königs,
Barmen - Köln,
sind echt nur durch mich für Danzig und Umgegend
zu beziehen.
Die Instrumente besitzen einen herrlichen, vollen
und gefangreichen Ton!
C. Ziemssen's Pianofortemagazin,
Buch- und Musikalienhandlung (G. Richter),
Danzig, Gundenberggasse 36. (14126)

**Max Gebauer, Bildhauer,
Elbing.**

Silberne und goldene Medaillen.
Bildhauerarbeiten in Holz, Stein, Gyps etc. von ein-
fachster bis elegantester Ausführung.
**Künstlerisch ausgeführte
figürliche Arbeiten,
Modelle**
für Metall und Eisen etc. in sauberster Ausführung.
Dem geehrten Publicum Poppot's und Umgegend mache
ergebenst bekannt, daß ich nach Heubach meiner Tischler-
und Tapezierer-Werkstätte sämtliche Arten von
**Möbel-, Spiegel-
und Polster-Waaren**
zum Verkauf, sowie zum Verleihen auf Lager führe und bitte
mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. (14127)
Hochachtungsvoll
C. Langowski, Poppot.
Eingang zum Möbel-Lager: Parkstraße Nr. 6.
Soolbad und Sanatorium
b. Halle a. d. S., 1. amuth. u. klimat.
bevorzugter Lage. Sol- u. Moorbäder
(Schmelz, Eisenmoor), Kohlenbäder
(Schmelz, Wasserheilvorfähr., Anwen-
dung d. bewährten physikalischen Heil-
methoden, Massage, Electr., u. Dittorik
Frühjahr 1. April, Mai, Juni, Juli, Sept.
Oct. Nov. Febr., März, April, Mai, Juni, Juli, Sept.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Wittekind
Dirig. Arzt: Dr

Suche
eine Dame, die die feine Küche
erlernt hat und eine Ver-
käuferin für außerhals.
J. Dau, Heil. Geistgasse 36.
Mädch. u. gl. gesucht Fraueng. 4, 2.
1 Kindermädchen für den Nach-
mittag von so-
fort gesucht Kleidergasse 43, pt.

Eine geübte Schneiderin kann sich
melden Alträd. Graben 53, 1.
Suche sof. Köch., Stub., Dienst- u.
Kinderm. Prohl, Sanggarten 115.
Suche von sofort eine Kochmamt,
Badenmdsch, herrsch. Köch., Dienst-
u. Kinderm. Prohl, Sanggrt. 115.
Eine erfahrene Aufwärterin
mit Buch für den Tag melde
sich Heil. Geistgasse 66, 2 Tr.

Ein inländisches Mädchen
zum Aufwarten wird gesucht
Hinterm Bazareth Nr. 19b.
Ein ordentliches arbeitsames
Hausmädchen
kann sich melden zum 1. Juli
einzutreten. (14145)
Th. Tönjachen,
Langenmarkt 8.
Eine **Maschinen** kann sich

Stellengesuche
Männlich.
Eine Buffetstelle

Ein junger Mann bittet um schriftliche Arbeiten nach Hause. Offert. unt. **W 283** an die Exp.

Photographie. Junger Ge-
hilfe für Alles sucht Stellung.
Off. unt. W 250 an die Exp. d. Bl.

Ein ordentlicher Kaufbursche
bittet um eine Stelle. Zu er-
fragen Große Ronnengasse 20, 2.

Suche für meinen Sohn eine
Kochlehrstelle
eventuell nach außerhals. Off.
u. W 289 an die Exp. d. Bl. (14018)

Ein militärfreier junger Mann
wünscht Stellung als Lagerist od.
Expedient in e. on gros-Geschäft.
Off. u. **W 234** an die Exp. d. Bl.
Junger Mann, Expedient
und Calculator
einer Provinzialbehörde, wünscht
für d. Abendstunden entsprechende
Besch. Off. Off. unter **W 267** erb.

Ein junger Handwerker, welcher keine Arbeit findet, Soldat geworden ist, auch Caution stellen kann, sucht Stellung. Offerten unter **W 302** an die Exp. d. **Bl.**

Ein älterer Mann
sucht Stellung als Billeteur.

Weiblich.

Gebild. ält. Fräulein (in Schneid sehr geübt) sucht z. 1. Zust Stell. b. e. Dame o. Gesellschaft u. außerhalb Off. u. W 187 an d. Exp. d. Bl. (1405)

Selbstständige Wittib

Cin. ord. W. 248 an die Exp. d. Bl. 1.
Cin. unordl. Mädchen bitter
um e. Stelle für den Nachmittags
Heumarkt 7, Hof, 2 Treppen.
Cin. ordl. jung. Mädchen bitter
um e. Stelle für die Morgensib.
Huiarengasse 8, 1 Tr., regis.
1 tücht. Frau mit gut. Zeugn. bitt
um Stell. g. Paich. n. Reilmach
Bastion Ausprung 7, Hof, 1 Tr.

Ein junges Mädchen
bittet um eine Aufwartestelle
Johannstraße 55 im 3. Keller.

Ein junges Mädchen
sucht Stellung als Stütze oder
Kinderfräulein. Offerten unter
W 300 Exped. d. Blatt. erbeten.

Eine ord. saub. Aufwärterin bitt
um eine Aufwartest. für d. Vorm.
Zu erfragen Brabant 12, Thüre 5.

von rund 1300 Wt., so daß der etatsmäßige Kammereinschub um etwa 6-7000 Wt. weniger in Anspruch genommen werden dürfte, als im Voranschlag vorgesehen. Durch außerordentliche Bewilligung sind aber außerdem noch die Mittel zur Verfügung gestellt für bessere akustische Einrichtung des Saaltheaters mit 17000 Wt. und zur Ausstattung des Mikrophons mit 3000 Wt.

Die Klinger-Ausstellung des Vereins „Danziger Künstler“ in der Peinkammer.

Es ist wahr, unser Danzig liegt ein wenig abseits von jenen Gefilden, in denen die Künstler rüdelweis leben und außer in der alle zwei Jahre stattfindenden größeren Kunstausstellung bekommen wir an gediegenen, über das Maß des Gewöhnlichen hinausgehenden Werken wenig zu sehen. Höchstens erbarmt sich ein Buchhändler unser und hängt einen guten Stich oder dergl. für einige Zeit in sein Fenster. Daß der Verein Danziger Künstler in dieser Hinsicht Wandel geschaffen und durch seine Special-Ausstellungen den Danzigern Werke vor Augen führt, die ihnen sonst hier kaum zugänglich wären, ist ein Verdienst, welches wir nicht hoch genug anschlagen können.

Diesmal ist es Max Klinger, der uns in 142 Blättern, die in vieler Hinsicht ihres Gleichen suchen, vorgeführt wird. Zur Person Klingers mag bemerkt werden, daß er 1857 in Leipzig geboren ist, ein Schüler des bekannten Professors Gussow war und nach einem Jahre währenden, rastlosen Wanderleben seit dem Jahre 1894 wieder in Leipzig wohnt. Klinger ist eine ungemein vielseitige Natur. Er führt den Pinsel mit ebenso großer Virtuosität wie den Zeichenstift, die Radir-Nadel mit derselben Gewandtheit wie die Modellir-Hölzer; und neben dem genialen Maler, Zeichner und Bildhauer wohnt noch in ihm ein gediegenes schriftstellerisches Talent, dessen knappen und klaren Gedankenausdruck man nicht weniger bewundern lernt.

Wozu beruht nun die Größe Klinger's? Wie bei allen bedeutenden Künstlern in seiner Originalität, einer Originalität, wie wir sie uns selbständiger und souveräner nicht denken können, einer Startheit in der künstlerischen Auffassung, welche feilschender auf den Beschauer eindringt und zu uns spricht wie ein gewaltiger Redner, vor dessen schlichten, an das Herz greifenden Worten man sich beugt. Wir haben oft Klinger's Motive, Bilder, nennen hören, eine Bezeichnung, die wir uns weniger passend kaum denken können. Ein Blick in die Ausstellung lehrt, woher Klinger einen großen Teil seiner Motive genommen hat: aus dem Gemüthsleben des Menschen, aus dem täglichen Leben, aus dem Leben des Volks, das ihn zu seinen tief verinnerlichten Leistungen inspiriert. Gewaltig packt uns oft das eifrige Moment seiner Bilder, wie eine eindringliche Mahnung an unser göttliches Sittengesetz und an dessen Duldsamkeit: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“

Nur eins fällt uns schwer; es dürfte kaum möglich sein, beim Betrachten seiner Werke in banales Entzücken auszubrechen, wie jene Engländerin, die sich in die

Ausstellung verirrt hatte, und auf die erläuternden Worte ihres Begleiters für den Künstler ein liebenswürdiges „Now nice“ — „wie niedlich“ — übrig hatte. Es bedarf eben eines existenziellen Vertiefens in die strenge Schönheit der Klinger'schen Composition und deren große Gedanken, wenn man in dem Schauen einen Genuß finden will. Klinger liebt es, ein Thema in mehreren Blättern in dramatischer Anordnung zu behandeln. Ueberall zeigt sich ein wohlbedachter Aufbau der einzelnen Szenen, so auch namentlich in seiner launigen 10 Blätter umfassenden Composition „Ein Handschuh“; wir wollen auf die hier besonders anmutige Zeichnung aufmerksam machen. Mehr noch fesseln die Darstellungen „Duidischer Opfer“, namentlich hinsichtlich der beiden prächtigen „Intermezzi“, die als jugendliches Weib durch den Weltraum fliegende Phantasie und der ägyptische Maler aus der Pharaonenzeit, der am Nil-Ufer Studien macht. Prächtige Blätter sind ferner seine Centauren-Bilder; ein anderes Bild, der unter einem Baume mit seinem Klotz erschlagene Reiter, von Raben und Wölfen umschwärmt, wirkt in seiner düsteren Stimmung recht packend. Der mehr philosophische Cyclop „Eva und die Zukunft“ sagt uns wegen des etwas zu verborgenen Gedankens weniger zu; nichts desto weniger ist in dem Blatte „Eva und die Schlange“ das erste Bewußtwerden des inneren Menschen in überaus charakteristischer Weise zur Darstellung gelangt. Aus seinen „Dramen“ möchten wir namentlich das zu Herzen gehende Thema „Mutter“ hervorheben, drei Blätter von erschütternder, tieftrauriger Wirkung. Die „März-tage“ zeigen unser Volk, wie es einst im Straßenkampf sein Herzblut vergießen mußte für sein gutes Recht. Geradezu erzählend wirkt der Bilderschnitt „Ein Leben“, das Leben einer verlorenen Frauenzelle in all seinen Stadien der fittlichen Zerrüttung, aber dennoch mit einem verführenden Hinweis auf den großen Allbarmherzigen; es ist doch wahr: Unsterbliche haben verlorene Kinder mit feurigen Armen zum Himmel empor, wenn auch unsere Dummheit nicht daran glauben wollen. Die „Brahms-Phantasie“ wird den Musikkenner fesseln; die Behandlung dieses Stoffes geht hier in seiner Gedankentiefe in das Grobartige. Daß Klinger uns ferner auch Szenen aus dem Leben und Leben Christi vorführt, kann bei ihm, der sich wie selten einer an das Gemüthsleben wendet, nicht überraschen. Diese acht Blätter sind seiner Zeit von der königlichen Nationalgalerie erworben worden.

Wohlthuend berührt es, daß Klinger neben seiner eignen großen Kunst auch die anderer gelten läßt. Liebesvoll hat er sich in Böllin's Werke vertieft. Böllin's „Frühlingsstag“ und dessen gewaltige noch bekanntere „Totentanz“ werden uns in schönen Radierungen vorgeführt. Der knappe Raum zwingt uns, unsere Betrachtung zu schließen, obwohl das Erwähnenswerthen noch recht viel vorhanden ist. Der Besucher wird in der Ausstellung überreichen Stoff zum Denken finden. Klinger ist in unserer Zeit nervöser Ueberkultur eine wohlthuende Erscheinung voll echten, reinen Menschenthums.

Vermischtes.

Die Freundschaftsprobe. Durch die große Brandkatastrophe in Paris hat auch der mindestens zehnmal todtegesagte, ziemlich bekannte Pariser Bildhauer Lemice-Terzieux sein Leben verloren. Im Anschluß daran wird nun in einer Pariser Zeitschrift folgendes wahre Historchen erzählt: Lemice war einer der ersten Pariser Gourmets; ziemlich reich, führte er eine vorzügliche Küche in seinem Junggelehrtenheim zu Paris, und nicht selten fand man bei ihm drei bis vier Duzend vergnügte Besucher. Eines schönen Tages bekamen fast alle seine Freunde die Nachricht, daß er gestorben sei — allerdings hatte er sich 14 Tage lang krank lassen und seinen feinen Bekannten empfangen. Nun kam die gebräuchliche Einladung zur Beisetzung, die am folgenden Tage stattfinden sollte. Der Zug sollte sich um 1/5 Nachmittags von seinem Hause aus in Bewegung setzen. Das war ungefähr dieselbe Zeit, in der er seine opulenten Diners zu geben pflegte. Lemice ließ den Empfangsalon schwarz ausstatten, und unten vor dem Thore standen auch einige Trauervagen. In einem kleineren Saal stand der angelegte Sarg des verstorbenen Hausherrn. Aber Lemice wartete umsonst. Gegen 1/5 ersah er den zehnten Teil der Eingeladenen. Kaum hatten sie den großen und den kleinen Saal passiert, als plötzlich die große Thürlader aufging und ein weißgekleideter Mann mit lauter Stimme rief: „Die Herren sind zu Tische gebeten!“ Tableau! Selbstverständlich war diese Episode am nächsten Tage in Paris auf allen Boulevards verbreitet — aber von da ab wußte Lemice, wenn er zu seinen Diners heranziehen sollte.

Der amerikanische Millionär Vanderbilt hielt sich eines Tages in Konstantinopel auf; er vermittelte mit seiner Familie an Bord seiner Vergnügungsschiff. Eines Tages lud er den französischen Schauspielers Coquelin, der gerade in Konstantinopel gastierte, ein, ihn zu besuchen und mit einigen Vorträgen zu erfreuen. Coquelin sprach drei seiner Monologe, und der amerikanische Revisor setzte das Honorar für diese Vorträge, dem „B. T.“ zufolge, wie folgt fest: „Sie haben uns sechs Mal zu Thränen gerührt, und ich betrachte die Summe von 100 Dollar für jedes Mal für nicht zu hoch. Außerdem haben sie uns zwölf Mal zum Lachen gebracht, was ich für jedes Mal mit 200 Dollar berechne.“ Mit diesen Worten zog er ein Stück Papier aus der Tasche, auf welchem sich folgende Auflistung befand:

Rechnung von Herrn Coquelin für Herrn Vanderbilt.
Für eine Nachmittags-Vorstellung:
6 Thränen à 100 Dollar = 600 Dollar,
12 Lachanfalle à 200 „ = 2400 „
Summa 3000 Dollar.


Obwohl Coquelin diese Art von Honorarberechnung neu war, so ging er doch mit Vergnügen auf dieselbe ein. Seine Freiheit. Zwischen Paris und Calais, so erzählt eine französische Wochenschrift, machten zwei Reisende, ein Südfranzose und ein Engländer, nähere

Befanntschaft. Selbstverständlich kam der heißblütige Franzose bald auf die Freiheit zu sprechen, wie sie die Großväter im vorigen Jahrhundert mit der Erbsünde der Bastille erzwungen hatten. Der Engländer hörte dem schwadronierenden Franzosen ruhig zu. Bist du doch als vernünftiger Mensch, daß man in Frankreich ebenso wie in England und überall nichts weniger als ein „freier“ Mensch ist. Als es ihm zu bunt wurde, sagte er kurz und bündig: „Freiheit ist nur ein falscher Begriff von Abhängigkeit — kein Mensch ist frei, ein Jeder hängt von Anderen, von Dingen, von Umständen ab. So z. B. kann ich meine Cigarre nicht rauchen, weil ich und Sie kein Feuer haben, folglich bin ich Sklave eines Umstandes und muß noch eine volle Stunde ausharren — denn vor Calais halten wir nicht.“ „Was?“ rief der Franzose. „Ein freier Mann sollte sich fügen müssen? Niemals! Wozu standen unsere Großväter auf den Barricaden, um die Menschenrechte zu erkämpfen? Ich werde thun, was Mirabeau an meiner Stelle gethan hätte — und in diesem Augenblick rief er die Signalfahne im Waggon durch. Sofort hielt der Zug an. Nach zehn Sekunden stürzte der Schaffner herein, um nach der Ursache zu forschen. Der Franzose fragte nun in aller Ruhe den aufgeregten Schaffner: „Haben Sie nicht zufällig Streichhölzer bei sich? Dieser Herr muß seine Cigarre anzünden!“ Das Gerücht in Calais verurtheilte den Mann der Freiheit zu 8 Tagen Gefängniß.

Die Wette eines Millionärs. Der bekannte amerikanische Revisor William Waldorf Astor, der sich zur Zeit in England aufhält, hat neulich bei einem Diner in London, wie der „B. T.“ mittheilt, eine interessante Wette abgeschlossen, deren Austragung man jetzt in jenen Kreisen mit Spannung entgegenfieht. Folgendes ist der Gegenstand derselben: Das Gespräch der Gesellschaft berührte zufällig die californischen Niesen-Weidenbäume, und Mr. Astor erging sich in lebhaften Schilderungen von den gigantischen Dimensionen derselben. Verschiedene Gäste gaben ihm zu verstehen, daß sie seine Behauptungen für „amerikanischen Aufschwung“ hielten, und Astor bot ihnen darauf eine Wette dahin an, daß er einen Querschnitt eines solchen Baumes beibringen werde, der groß genug sein solle, um alle anwesenden Gäste, wieviel an der Zahl, daran zu placieren. Die Wette wurde angenommen und Astor hat sich ihre Ausführung bereits angelegen sein lassen. Wie nämlich aus San Francisco geteilt wird, hat dort das deutsche, nach London gehende Schiff „Maria Hadfield“ einen an William Waldorf Astor in London adressirten Querschnitt eines californischen Niesenbaumes verladen, welcher 14 Fuß 4 Zoll im Durchmesser mißt! Er wurde von einem der vielen Niesenbäume in den Urwäldern der Humboldt-Grafschaft in Californien gewonnen und dürfte, wenn er wohlbehalten in London anlangt, nicht nur die Wette zu Gunsten Astor's entscheiden, sondern zugleich ein der interessantesten Sehenswürdigkeiten in den Privatparks der englischen Hauptstadt bilden.

Aecht Franck

in Holzkistchen
ist der
feinste und beste
und dabei
durch
seine
unerreichte
Ausgiebigkeit
zugleich der
billigste Caffeersatz



Verehrte Hausfrau! Sehen Sie genau auf unsere Unterschrift.

denn unsere Etiketten werden von vielen Fabriken nachgemacht.

1/2 Kilo Inhalt.

Aecht
HEINRICH FRANKSÖHNE
Siehe Einlage



DÖRRING'S SEIFE

VORZÜGLICHE TOILETTE-SEIFE

Per Stück 40 Pfg.

W. Wernich-Milwaukee,
Danzig und Königsberg i. Pr.
Amerik. Gras- u. Kleemähmaschine
„Milwaukee“
Preis Mk. 275
incl. Reservemesser, 5 Fuss Schnittfläche.
Ausführliche Kataloge gratis und franco.

Rechtsanwalt Dr. Rozanski,
Danzig, Langgasse 48. (13794)

Sprechstunden
von 8-10 Uhr Morgens, 3-7 Uhr Nachm.,
an Sonn- und Feiertagen von 8-10^{1/2} Morgens.

Bureaustunden
von 8-1 Uhr Vor- und 3-7 Uhr Nachmittags.

Reinleinene Netz-Unterjacken

◀ ohne Knoten ▶

sind nach den einstimmigen Urtheilen tausender, hervorragender Aerzte und Autoritäten die vollkommensten!

Im Verein mit unseren porös gewebten Hemden und Unterhemden aus „Non-Leinwand“ bieten sie so viele Vortheile, dass sie nicht genug empfohlen werden können. (13681)

Erkältungen sind beim Tragen des „System Schöner“ erwiesenermaßen ausgeschlossen. Kein Kältegefühl! Unbedingte, dem Träger unmerkliche Körperabkühlung! Bedeutende Haltbarkeit! Man verlange und lese unsere Drucksachen (gratis und franco erhältlich).

Verkauf in Danzig: **Walter & Fleck, Elbing: C. Naethler, Stolp: Frz. Gurski.**
Patent-Flachs-Wirkerei Köln, Schönherr & Co., Köln.

Moselwein per Flasche 70 S u. 1,00 M excl. St.
Rheinweine: Winkler Hasensprung p. St. 1,30 M excl. St.
Rauenthaler per St. 1,80 M excl. St.
süßen Ungarwein, Chpgr. St. 1,65, 1,90 u. 2,50 M excl. St.
empfehlend (12648)

Max Lindenblatt,
Nr. 131 Heilige Geistgasse Nr. 131.

Max Blauert, Danzig,
Ungar-Weinhandlung.

Ich empfehle nachstehende
Anserwählte Weine
zum täglichen Gebrauch und zu festlichen Gelegenheiten
in überraschender Güte und Preiswürdigkeit:

Rothweine:		Weissweine:	
Augusta Marguerita	0,85 M	Bestinger, Mosel	0,75 M
St. Estephe	1,00 „	Graacher	1,00 „
Villanger	1,25 „	Dürkheim, Rheinf.	0,90 „
Chat. Reville	1,50 „	Rheinf., Rheinf.	1,25 „
St. Julien	2,00 „	Rüdesheim	1,50 „
Frühstücks- u. Dessertweine:			
Samas Auslese	1,35 M	Cherry-Pale	1,35 M
Samoradiner, herb	1,60 „	Marfale	1,35 „
Müller Ausbr., süß	1,50 „	Alte Portweine	1,50 „
Lacrima Christi	1,50 „	Madeira	1,50 „
„ „ 1/2 St.	0,80 „	1/2 Flasche	0,80 „

Champagner
aus den Sectellereien von Kloss & Forster, Freiburg,
die Flasche 2,50 M und 3,50 M.

Feine Rums und Cognacs
zu allen Preisen, von 1 M bis 5 M.
Reere Flaschen nehme ich mit 10 Pfg. zurück.

Lobende Anerkennungen über die Vorzüglichkeit meiner
Weine werden mir täglich zu theil. (13755)

Monopol - Cheviot!! (13821)

Unsere bekannte Specialität **solid u. modern** bewiesen durch zahlreiche Empfehlungen, liefern wir in schwarz, blau oder braun 3/4 Meter zum Anzuge für **10 Mark** — Extra prima, 140 Centimeter breit, 3 Met. zum Anzuge 12 Mark, reine Wolle, echte Farbe. Muster hiervon und allen anderen Herrenstoffen in überaus schöner Auswahl zu bekannt niedrigen Preisen franco an Jedermann. Kein Kaufzwang. **Wilkes & Cie., Tuchindustrie, Aachen No. 427**

Träger und Schienen
in allen Profilen und Längen
frei Baustellen
Bahn oder Schiff hier. (11616)

**Gewicht- und Tragfähigkeits-
Berechnung kostenfrei.**
Ludw. Zimmermann Nachf.,
Danzig, Hopfengasse 109/110.

Großer Ausverkauf
von
Schuhwaaren

soweit der Vorrath reicht.
Von den einfachsten Strassentiefeln bis zu den
feinsten Chevreauztiefeln. (13794)
Ch. Minuth, 1. Damm Nr. 10.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.